Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 60. Schwerte, Donnerstag, 19. Mai 1887. 20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuer-Hebelisten pro 1887/88 der Gemeinden Mengede, Bodelschwingh, Brüninghausen, Deininghausen, Deusen, Dingen, Ellinghausen, Groppenbruch, Ickern, Nette, Oestrich, Schwieringhausen und Westerfilde liegen vom 18. bis inkl. 31. Mai kr. auf dem Bureau der Kommunalkasse hierselbst zur Einsicht offen.

Castrop, den 16. Mai 1887.

Der Amtmann: Müller-Tolffs.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Hebelisten pro 1887/88 der Gemeinden evangel. Mengede, kathol. Mengede, evangel. Bodelschwingh, evangel. Brüninghausen, Deininghausen, evangel. Ickern und evangel. Nette liegen vom 18 bis inkl. 25. Mai kr. auf dem Bureau der Kommunalkasse hierselbst zur Einsicht offen.

Castrop, den 16. Mai 1887.

Der Amtmann: Müller-Tolffs.

Himmelfahrtstag.

In den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung wurde der Tag des Heimganges Jesu zum Vater, d. i. der 40. Tag nach Ostern oder der Donnerstag nach dem Sonntag Rogate, als hoher Festtag pomphaft begangen, namentlich in Jerusulem, woselbst man eine Pracht und kirchlichen Prunk wie zu Ostern entfaltete. Auch das Mittelalter feierte die Himmelfahrt Christi in seiner Weise durch Festgelage, Teufelsverbrennung und dergleichen, und heute wird die Himmelfahrt als Fest der Kirche in derselben feierlich, außerhalb derselben aber als Feiertag fröhlich begangen! In der Kirche singt man nach der Melodie „Jesus meine Zuversicht" das Benjamin Schmolckesche Lied: „Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Canaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland!" Im Freien, am Busen der Natur, singt man, wenn der Himmel gnädig ist, und das ist er in der Regel am Himmelfahrtstag, „Was ist des Deutschen Vaterland", oder „Der liebe Gott geht durch den Wald". Statt durch die Wüste gehen wir in der schönen Maienzeit durch lachende Gefilde, singende Haine und schattige Haiden und schwingen uns auf diese Art zu einer Himmelfahrt auf. Und wem stünde jetzt nicht der Himmel offen, wenn er Herz und Sinn hat für die Wunderwerke, die uns Gott in der Maienzeit beschieden!

„Laßt die freien Blicke schweifen
Rund herum in weiten Kreisen,
Und den Schöpfer laßt uns preisen,
Dessen Lieb' wir kaum begreifen."

Und so werde und bleibe die Losung am Himmelfahrtstag in der Kirche, in der freien Gottesnatur und überall, wo frohe Menschen „himmelhochjauchzend" sich des Feiertags in der himmlischen Frühlingszeit freuen: „Himmelan, ach himmelan, Jesus fuhr uns ja voran!"

Deutsches Reich.

Am Dienstag vormittag begab sich der Kaiser nach Potsdam, um daselbst im Beisein des Kronprinzen und der königlichen Prinzen das Lehr-Infanterie-Bataillon zu besichtigen.

Der Boulangersche Plan einer probeweisen Mobilmachung eines französischen Armeekorps hat in Berlin sehr verstimmt und dürfte unter Umständen deutsche Maßnahmen zur Folge haben. Verschiedene Blätter betonen, daß die jetzigen französischen Truppenbestände an der Grenze die deutschen überwiegen. Würde nun ein französisches Armeekorps im Westen mobilisiert, so könnte es in 3—4 Tagen mit den Grenztruppen in die Reichslande einfallen und dort in erster Linie die Einziehung der Elsässer zum deutschen Heere verhindern. Man fürchtet hier offenbar, daß sich Boulanger — sind die Truppen mobil — durch irgend einen Handstreich zum Herrn der Lage machen und der friedlichen Mobilmachung einen kriegerischen Zweck geben kann. — Die „Kreuzztg." meint daher heute, die Franzosen sollten sich nicht wundern, wenn die hiesigen maßgebenden Kreise die Versetzung aller deutschen Truppen im Elsaß auf Kriegsfuß in Erwägung zögen.

Am Montag wurden in Straßburg bei zwei Unterbeamten des Bezirkspräsidiums, einem altdeutschen Boten und einem altelsässischen Kanzlisten, Haussuchungen abgehalten. Beide Beamte, die des Landesverrats verdächtig sind, wurden in Untersuchungshaft genommen.

Der russisch-offiziöse „Nord" dementiert die von einzelnen französischen Blättern noch immer hartnäckig verbreiteten Gerüchte über den Abschluß einer russisch-französischen Allianz, und wiederholt die schon hundertmal abgegebene Versicherung, daß der Zar den Frieden wolle und zur Erreichung dieses Zieles seine völlige Aktionsfreiheit beibehalten werde. Das sei gegen niemand eine Drohung und für niemand eine Ermutigung. Jeder könne daraus die Nutzanwendung ziehen.

Der Delegiertentag des Zentralverbandes deutscher Wollwaren-Fabrikanten, welcher am Montag in Pößneck tagte und auf welchem über 40 Fabrikstädte und zahlreiche Einzelmitglieder vertreten waren, beschloß einstimmig, an den zuständigen Stellen gegen alle Bestrebungen auf Erhöhung des Wollzolles vorstellig zu werden.

Die großherzoglich hessische Regierung in Darmstadt hatte dem Fürsten zu Isenburg-Birstein die Mission erteilt, dem Vatikan Vorschläge zur Beseitigung des Kirchenstreits zu machen; die Unterhandlungen sind zu beiderseitiger Zufriedenheit beendet.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich feiert im nächsten Jahre sein 40jähriges Regierungsjubiläum. Der böhmische Adel geht mit dem Gedanken um, gelegentlich dieser Feier eine böhmische Königskrönung zu inszenieren.

Schweiz.

Das Branntweinmonopol in der Schweiz ist durch Volks-Abstimmung mit 252791 gegen 127 474 Stimmen angenommen worden. Dasselbe hat in erster Linie den Zweck, die Ausbreitung der Trunksucht einzudämmen. Die gesunderen Getränke, Wein und Bier, sind gleichzeitig von Steuern entlastet worden. Das Ohmgeld und die Oktroi-Abgaben, welche den Kantonen eine erhebliche Einnahme lieferten, sind beseitigt und durch die ihnen zu überreichenden Erträgnisse des Bundesmonopols ersetzt. Der Bund erhält von dem Erträgnisse nichts als die Summe des bisher von ihm aus der Spirituseinfuhr bezogenen Zolles, und er schießt sogar der Monopolverwaltung den Betriebsfonds vor.

Belgien.

Die Lage in Südbelgien wird stündlich drohender. Die Zahl der Streikenden ist bereits auf 7000 angewachsen. Der Ministerrat berät fortwährend über die Lage.

Auch die belgische Regierung kann sich nicht für eine offizielle Beteiligung an der Pariser Weltausstellung erwärmen; sie hat in höflicher Form abgelehnt.

Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll die große Mehrheit des Budgetausschusses der Deputiertenkammer entschieden abgeneigt sein, den vom Kriegsminister verlangten Kredit für den Ver-

Himmelfahrt.

Ich sag' es jedem, daß er lebt
Und auferstanden ist;
Daß er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.

Ich sag' es jedem, jeder sag'
Es seinem Freunde gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland,
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand.

Hinunter in das tiefe Meer
Versauk des Todes Grau'n,
Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schau'n,

Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in den Himmel auf,
Und wer nur hört auf seinen Rat,
Kommt auch in Vaters Haus.

Nun weint auch keiner mehr allhier,
Wenn eins die Augen schließt,
Von Wiedersehn spät oder früh,
Wird dieser Schmerz versüßt.

Es kann zu jeder guten That
Ein jeder frischer glühn,
Denn herrlich wird ihm diese Saat
In schönern Fluren blühn.

Er lebt und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt,
Und so soll dieser Tag uns sein,
Ein Welt-Vergnügungs-Fest.

Im Schatten des Lebens.

(Fortsetzung.)

23.

Frau v. Hochberg, Valentine und Baron Hartenstein hielten sich seit etwa acht Tagen in dem vielbesuchten Badeorte Ems auf. Schon seitdem die drei Reisegefährten Baden-Baden verlassen, hatte die Baronin eine von Tag zu Tag mehr hervortretende Aenderung im Wesen und Benehmen ihrer Adoptivtochter wahrgenommen, die sie mit Besorgnis erfüllte. Valentinens früher so liebenswürdiges, offenes Wesen hatte einem verschlossenen Ernst, ja beinahe kalter Zurückweisung — dem Baron gegenüber wenigstens — Platz gemacht. Dieser sah die Hoffnung, Valentinens Herz zu gewinnen, von Tag zu Tag mehr schwinden; und doch konnte er sich zu einer Trennung nicht entschließen, hoffte er doch immer noch auf eine ihm günstige Aenderung in des jungen Mädchens Stimmung. Mit ängstlicher Scheu vermied sie jedes Alleinsein mit ihm, und selbst die Baronin vermochte sich das Benehmen Valentinens nicht zu erklären. Daß sie des jungen Mannes Liebe zurückweisen würde, schien Frau v. Hochberg undenkbar. Hatte sie zuweilen anerkennend von ihrem Neffen gesprochen, seinen Charakter, seine gute Eigenschaften, seine Herzensgüte, sein umfassendes Wissen ins hellste Licht gestellt, so hörte Valentine ihr anscheinend teilnahmslos zu und fand niemals ein Wort der Erwiederung.

Valentine wußte, daß sie nur die Adoptivtochter der Frau v. Hochberg sei; diese hatte ihr einst, als sie genügend herangewachsen, mitgeteilt, daß sie die Tochter ihrer liebsten Freundin sei und sie — die Baronin — sich des elternlosen Kindes von seiner Geburt an angenommen, weil Gott ihr eigene Kinder nicht beschieden und sie sich nach einem Wesen sehnte, das sie um ihrer selbst willen lieben würde. Das Bild in dem Medaillon sollte sie als das eines nahen und lieben Verwandten ansehen. Wir erinnern den Leser daran, daß bei Oeffnung des Medaillons nur das Portrait Alfreds sichtbar war und daß zur Enthüllung desjenigen von Valentinens Mutter die Berührung einer versteckten, nur dem Grafen Biela bekannten Feder nötig war, und weder Valentine, noch auch Frau v. Hochberg von dem Vorhandensein eines zweiten Portraits in dem Medaillon auch nur die entfernteste Ahnung hatten.

Bisher hatte Valentine sich mit dieser Auskunft begnügt, doch jetzt schien es der Baronin, als ob sie zuweilen über ihre Herkunft grüble, und sie täuschte sich nicht. Eines Tages, nach einer ihre Verlegenheit verratenden Einleitung, bat sie ihre Mama inständigst, flehentlich, ihr doch alles mitzuteilen, was sie über ihre Eltern wisse.

Frau v. Hochberg war überrascht und verwirrt und vermochte ihre Bewegung nicht ganz zu verdecken. Valentine entging das nicht: die höchste Unruhe zeigte sich auf ihrem Gesicht.

„Willst Du mir nicht einmal den Namen meines Vaters sagen, Mama?" fragte sie in bittendem Tone.

„Aber, liebes Kind!" entgegnete die Baronin, „was ist denn über Dich gekommen? — Hast Du nicht Ursache, mit dem Lose zufrieden zu sein, welches Gott Dir beschieden hat? — Bist Du nicht meine innig geliebte, teure Tochter und trägst Du nicht meinen Namen, bist Du nicht als meine Tochter anerkannt von allen Mitgliedern unserer Familie und vom Landesherrn selbst, und sind nicht alle die Unseren stolz, Dich ihre Verwandte zu nennen? — Kannst Du Dich über Zurücksetzung, über Kälte meinerseits oder ihrerseits beklagen und hast Du nicht alles, was Dein Herz begehrt und es erfreuen kann?" —

„Eines andern Umstandes will ich gar nicht weiter erwähnen," fuhr Frau von Hochberg fort, „obschon er von der Mehrzahl der Menschen in erster Linie als Glücksumstand genannt werden würde! . . . . Hat Dir je die Liebe der Mutter gefehlt und hast Du unter meiner liebenden Obhut je die mütterliche oder elterliche Zärtlichkeit und Fürsorge vermissen dürfen? — Warum willst Du jetzt plötzlich Verhältnisse aufdecken, die zu wissen Dir ganz unnötig sind, die weder auf Deine Zukunft, noch auf Deine gesellschaftliche Stellung irgend welchen Einfluß üben können?" — Sinne und grüble nicht weiter, liebes Kind," fuhr Frau von Hochberg fort, indem sie mit beiden Händen ihrer Tochter Kopf erfaßte und ihn an ihre Brust drückte, während ihre eigenen Augen sich mit Thränen füllten. — „Quäle Dich nicht, Valentine und dadurch auch mich! Sei meine gute, liebe und einzige Tochter, die alleinige Erbin meines Namens und Vermögens, und überzeugt, daß Deinem Glück nichts hindernd im Wege steht!" — Sie liebkoste das ernste junge Mädchen innig und ließ ihre Hand durch deren prachtvolles kastanienbraunes Haar gleiten, das aufgelöst über Valentinens Nacken hinabfiel.

„Und dieses Bild, liebe Mama? — fragte sie, ihrer Mutter das geöffnete Medaillon hinhaltend, welches sie stets an einem schwarzen Samtbande um den Hals trug.

„Ich habe Dir schon gesagt, mein Kind, daß es das Andenken eines Verwandten von Dir . . . ." —

„Meines Vaters?" — forschte Valentine weiter.

„Nun, wenn Du nicht anders willst, so betrachte es als dasjenige Deines verstorbenen Vaters. Doch ich bitte Dich inständigst, um meiner grenzenlosen Liebe zu Dir willen, laß Dir dies genügen und suche nicht Grübeleien anzustellen, welche zu nichts führen können!"

Die Baronin konnte sich nun auch erklären, was im Gemüt ihrer Tochter vorging; sie liebte ohne allen Zweifel den Baron Leopold, und weil sie ihn liebte, wollte sie, ehe sie es vermochte, ihm ihr Jawort zu geben, ihre eigenen Verhältnisse klären, Auskunft über ihre Herkunft, ihren Namen haben. Und Frau v. Hochberg kannte ihre Adoptivtochter zu gut, um nicht zu wissen, daß diese — falls jene Aufklärungen nicht zu ihrer Genugthuung ausfallen sollten — eher die Liebe mit der Wurzel ihrem Herzen wieder entreißen, als namenlos — so würde sie sich betrachten — dem Geliebten ihre Hand reichen werde.

Wenige Tage nach dieser Unterredung ward ein Ausflug nach Schloß Stolzenfels unternommen. Anfänglich wollte Valentine sich mit Unwohlsein entschuldigen; doch die Vorstellungen der Baronin vermochten es, diesen Entschluß wankend zu machen, und sie schloß sich der Partie an, an welcher sich außerdem noch eine Familie, die mit der Frau v. Hochberg bekannt war, beteiligte.

Nachdem die Gesellschaft in dem am Fuße des Stolzenfels gelegenen Orte Kapellen angelangt, bestiegen dort fast sämtliche Damen der Gesellschaft die geduldigen, für die Besucher stets bereit stehenden Esel und die Herren gingen als dienstfertige Kavaliere neben den Damen zu Fuß auf dem wohlgebauten Wege, den Treibern die Fürsorge für die Esel abnehmend. Die paradiesisch schöne Gegend, der unvergleichliche Blick auf die Mündung der Lahn, auf Ober- und Niederlahnstein und bei den Windungen des Weges auch auf St. Goarshausen einer- und Coblenz und Ehrenbreitstein andererseits verfehlten ihren wohlthuenden, belebenden Eindruck auch auf Valentine nicht. Ihr zur Seite, den Zügel des Grautieres in der Hand, schritt Leopold Hartenstein. Anfangs drehte sich die Unterhaltung der Beiden um gleichgiltige Dinge; als jedoch zwischen der übrigen Gesellschaft und ihnen ein ansehnlicher Zwischenraum sich gebildet hatte, hielt der Baron, der am Tage zuvor mit seiner Tante eine längere, sehr ernste Unterredung gehabt hatte, den Augenblick für günstig, um nun auch mit Valentine sich auszusprechen.

„Kousine," sagte er, „ich bitte Sie von vornherein um Nachsicht, wenn ich bei dem, was ich jetzt zu sagen mich gedrungen fühle, eine Saite anschlagen sollte, die bei Ihnen eines harmonischen Akkords nicht sicher wäre. Ich bin von jeher gewohnt gewesen, frei und offen zu sprechen und will auch in diesem Falle nicht abweichen. — Valentine, ich bitte Sie — liebe Sie mit aller Aufrichtigkeit, mit der ganzen Kraft meines Herzens! — Ich will nicht prahlen, sondern Ihnen nur den Eindruck wiedergeben, den unser nun mehrwöchentliches Zusammensein in mir hinterlassen, wenn ich sage: — ich glaube, daß auch Sie die Empfindung teilen, die mein ganzes Sein erfüllt, daß auch Sie mich lieben! — Irre ich — nun, so mögen Sie mein Bekenntnis verwerfen und mir sagen: Du irrst — in mir regt sich nicht ein Fiber für Dich! — Irre ich nicht, Valentine, dann zögern Sie —

bank
otha.
lt, Herr Jul.
t hat, ist an
ichter
gegend ernannt
nis bringen.
ngsbank
ung halte ich
Teilhabern der
zur Vermitte-
npfohlen, lade
keit beruhenden
ünschenswerten
Deutschland.
mpen
Mark 24,00.
" 26,00.
" 34,00.
" 36,00.
er:
mpfiehlt
i. Westf.
e.
30 Pf.
se.
11 Halbe 15 M.,
Liste 30 Pf.
r oder
ier
se.
Depot: 1/1 220
1/8 28 M., 1/10
M., 1/64 4 1/2 M.,
W.,
schluss 7647.
Weizen, westfälischer,
, dto. fremder M
oggen, westfälischer,
), dto. fremder M
Gerste M 16—17,
Qualität, M 11,25
00, Weizenvorschuß
Roggenvorschuß M
Kartoffeln M 5,50
lles per 100 Kilo
. Mai 1887.

ual.	18	70
"	18	10
"	—	—
"	13	40
"	12	90
r 100 Kilo	—	—
100 Kilo	—	—
" "	—	—
" "	11	40
" "	—	—
" "	—	—
" "	—	—
" "	5	—
500 "	36	—
500 "	25	—
100 "	—	—
100 Ztr.	47	—
Kilo faßw.	48	50
er 100 Kilo Rüböl.		
1000 Kilo	104	—
00		
r 100 Kilo	—	—
ilo	—	—

d Geld-Kurse.
Kersten und Söhne.
3. Mai 1887.

mk.	Briefe.	Geld.
t.S.	169,25	168,65
2M.		167,90
t.S.	204,05	203,55
2M.		203,10
t.S.	80,95	80,55
2M.		80,10
t.S.	80,80	80,40
2M.		79,95
t.S.		80,35
2M.		79,85
t.S.		79,60

ldsorten.
Stücke M 16,05 G.
" 20,20 G.
ke. " 4,00 G.

suche der Mobilisierung eines Armeekorps zu bewilligen. Der Ausschuß wird demzufolge den ihm zugewiesenen Gesetzentwurf gar nicht zum Gegenstande eines Berichts machen, sondern denselben stillschweigend begraben.

Italien.

Der italienische Marineminister ist bestrebt, die Kriegstüchtigkeit der Flotte zu vermehren, und hat zu diesem Zwecke der Deputiertenkammer eine Vorlage überreicht, laut welcher er einen auf die Budgets der nächstfolgenden 10 Jahre zu verteilenden außerordentlichen Kredit von 37 Millionen verlangt, welche vorzugsweise zum Neubau von Kriegsschiffen und Torpedobooten und zum Ankauf von Kanonen verwendet werden sollen.

Rußland.

Der russische Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Georg sind am Sonntag nach Südrußland abgereist.

Das vom Gericht gegen die Urheber des letzten Mordversuchs gegen den Zaren gefällte Todesurteil wurde am Montag an fünf Nihilisten vollstreckt.

Ueber einen nihilistischen Anschlag kommt schon wieder einmal eine Nachricht aus Rußland. Nach derselben hat ein nihilistischer Student am Mittwoch auf den Gouverneur von Astrachan gefeuert und ihn tödlich verwundet.

Die vorwöchige Sitzung der afghanischen Grenzkommission ist auch die letzte gewesen. Eine Verständigung war nicht zu erzielen und beide Parteien kamen dahin überein, die Enscheidung darüber, was weiter geschehen soll, ihren Regierungen zu überlassen.

Orient.

Die serbische Ministerkrisis ist zu Gunsten des alten Kabinetts entschieden. Der Ministerpräsident Garaschanin hat die namens des Kabinetts eingereichte Demission zurückgezogen. Das Kabinett bleibt sonach unverändert. Die Anstrengungen Ristitschs sind also vergeblich gewesen und österreichischer Einfluß bleibt der vorwiegende im Lande.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwerte**, 17. Mai. Die Wahlen zu dem nach der neuen Provinzial-Ordnung zu berufenden Landtage der Provinz Westfalen finden infolge Anordnung des Oberpräsidenten noch im Laufe dieses Monats statt. Die neuen Kreistage sind sämtlich bereits gebildet worden.

[*] **Schwerte**, 17. Mai. Die Kapelle des 13. Infanterie-Regiments wird unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Grawert, an beiden Pfingsttagen am „Freischütz" konzertieren. Der künstlerische Ruf, den diese Kapelle und ihr Dirigent genießt, läßt einen guten Besuch des Konzerts in Aussicht stellen.

* **Schwerte**, 17. Mai. Vor der Strafkammer zu Hagen standen am letzten Samstag die Fabrikarbeiter August Horst, Karl Ebbert, und Louis Schramm von hier, welche der qualifizierten Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge beschuldigt waren. Die Angeklagten ad I und II sind höchst gefährliche Raufbolde und bereits am 12. Februar d. J. von der Strafkammer zu Hagen wegen Körperverletzung, ersterer mit 6 Monat, letzterer mit 2 Jahren 6 Monat Gefängnis, welche Strafe dieselben gegenwärtig verbüßen, vorbestraft. Auf Grund des umfangreichen Zeugenverhörs wurde thatsächlich festgestellt, daß die Angeklagten am Abend des 29. August und am 30. Oktober v. J. in der Nähe von Schwerte ruhig ihres Weges gehende Personen ohne jegliche Veranlassung überfallen und in der brutalsten Weise mißhandelt hatten. Die Angeklagten H. und E. hatten sich hierbei eines Messers und eines Steines, um welchen ein Taschentuch gebunden war, bedient. Das Gericht erkannte in der Sache auf folgende Strafen: Der Angeklagte A. H. wird wegen Körperverletzung in 3 Fällen zusätzlich zu der gegen ihn am 12. Februar d. J. erkannten Gefängnisstrafe von 6 Monaten auf 1 Jahr 6 Monat Gefängnis, der Angeklagte K. E. zusätzlich zu der gegen ihn erkannten Strafe von 2 Jahr 6 Monat Gefängnis, wegen qualifizierter Körperverletzung und Anstiftung hierzu noch mit 9 Monat Gefängnis bestraft. Der Angeklagte L. Sch. erhielt 3 Monat Gefängnis zugemessen.

× **Schwerte**, 17. Mai. Die am vergangenen Sonntag stattgehabte Zusammenkunft ehemaliger Artilleristen im Lokale des Kameraden W. Quadbeck war recht zahlreich besucht. Nachdem die Einladung des Fest-Komitees zum 2. Artillerie-Kommers am 3. und 4. Juli d. J. in Dortmund verlesen und Mitteilung über den historischen Festzug, „die Entwickelung der Artillerie" darstellend, gemacht war, wurde einstimmig beschlossen, dieser Feier gemeinschaftlich beizuwohnen. Es wurde dann ein Lokal-Komitee für Schwerte und Umgegend gewählt. Mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Chef aller deutschen Artilleristen, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I., wurde die Versammlung geschlossen. Artilleristen-Lieder, welche gemeinschaftlich gesungen, bildeten den Schluß der Zusammenkunft. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Lokale des Kameraden Duisberg statt. Möge keiner fehlen!

Schwerte, 13. Mai. Steuerbefreiung für Reservisten. Wir machen die Reservisten, welche zur Uebung einberufen waren, darauf aufmerksam, daß sie für den Monat, in welchem ihre Einberufung erfolgt ist, von Zahlung der Steuern befreit sind. Erstreckt sich die Uebungszeit noch in den folgenden Monat hinein, so erfolgt auch für diesen die Steuerbefreiung. Bei Vorlage des Militärpasses werden die bezügl. Quoten auf dem Bürgermeisteramte gutgeschrieben.

* — In diesem Frühjahr zeigen sich auf den Obstbäumen ungewöhnlich viel Raupennester, viel mehr als man in früheren Jahren wahrgenommen und als man nach dem strengen Winter erwartet hatte. Seitens der Minister des Innern und der Landwirtschaft und Forstverwaltung sind infolgedessen die Bezirksregierungen aufgefordert worden, für strenge und genaue Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen über das Abraupen der Obst- und Chausseebäume Sorge tragen zu wollen.

□ **Bürenbruch**, 17. Mai. Wie nunmehr definitiv beschlossen, feiert der hiesige Landwehrverein Bürenbruch am Sonntag, den 5. Juni beim Kameraden und Wirt A. Bohne in der Kreuzschlenke sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe und Ball, wozu mehrere auswärtige Kriegervereine eingeladen sind. Herr Bohne, der einen geräumigen Tanzsaal besitzt, hat außerdem noch ein großes Zelt zu dem genannten Tage engagiert und damit Sorge getragen, falls Jupiter Pluvius seine Schleusen mal öffnen sollte, die Festteilnehmer unter das schirmende Dach aufzunehmen. Bei günstiger Witterung ist die Lage des Festplatzes, größtenteils umgeben von üppigem Wald, der um diese Zeit sein grünes Sommerkleid angelegt hat, nicht schöner zu wünschen. Die notwendigen Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Feste sind bereits getroffen, besonders aber ist für eine starke Musikkapelle gesorgt, die am Nachmittage in den Anlagen konzertieren wird. Wünschen wir nun noch zum Schluß dem festgebenden Verein am 5. Juni ein herrliches Frühlingswetter und dem Wirt Bohne ein recht volles Haus.

Wie aus **Iserlohn** gemeldet wird, wurde Herr Assessor Schütte in Dortmund mit 15 von 22 Stimmen zum Landrat des Kreises Iserlohn gewählt. 6 Stimmen fielen auf Herrn Regierungsrat Malmros.

In **Hörde** hat die heimtückische Genickstarre in diesem Jahre bereits zwei Opfer gefordert.

Mit dem Neubau des Rathauses in **Dortmund** scheint es mehr und mehr Ernst zu werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat den Ankauf eines an das alte Rathaus anstoßenden Hauses zum Preise von 80 000 Mark genehmigt und wird nunmehr der Bauplatz für groß genug erachtet, nachdem schon vor 10 bis 15 Jahren verschiedene alte Häuser westlich von dem alten Rathause zur Vergrößerung der Bauparzelle erworben worden sind.

— Aus Dortmund kommt wiederholt die erfreuliche Nachricht, daß sich die Verhältnisse der Arbeiter wesentlich zu bessern beginnen. Es wäre den Leuten sicherlich zu gönnen, wenn den langen mageren Jahren endlich die besseren, wenn auch nicht die fetten, folgten.

— Der natur-historische Verein für Rheinland-Westfalen wird seine diesmalige Jahresversammlung am 31. Mai und 1. Juni (Dienstag und Mittwoch nach Pfingsten) in Dortmund abhalten. Mitteilungen über das spezielle Programm, ebenso über die Vorträge, welche an den Vormittagen beider Tage gehalten werden, folgen erst später. Voraussichtlich wird auch ein Vortrag über den Ursprung der Aale nach den wissenschaftlichen Forschungen und thatsächlichen Erfahrungen gehalten werden, welcher namentlich auch für die Landwirtschaft und die Fischerei-Interessenten von besonderer Wichtigkeit ist. Es handelt sich dabei um das Aufsteigen der jungen Aale in den Flüssen (die sogenannte montée), bez. das Aufwachsen dieser Fischbrut im Meere.

Im Januar dieses Jahres entfernte sich ein 12 Jahre alter Schulknabe Eduard Storm von **Ueheim**, weil er eine Schulstrafe zu erwarten hatte. Kurz nach dem Weggehen des Knaben wurden in einer großen Anzahl von Gemeinden der nähern und weitern Umgebung in den Kirchen die Opferstöcke erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Schließlich faßte man den Kirchenräuber in der Person des kleinen Knaben. Derselbe wurde wegen schweren Diebstahls unter Anklage gestellt. Die Dortmunder Strafkammer hat ihn mit Rücksicht auf die große Jugend freigesprochen, aber einer Besserungsanstalt überwiesen.

Am Montag nachmittag zog wiederum ein schweres Gewitter begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen und einem ca. 15 Min. anhaltenden Hagelschlag über **Meschede** und verwüstete aufs neue die Fluren.

Einen originellen Beitrag zu dem Kapitel über Dienstboten liefert gewiß nachfolgender Brief eines Dienstmädchens aus **Herdecke**, das sich an eine Herrschaft in W. vermietet hatte:

„Herdecke, den 3. Mai. Geehrte Frau H.! Ich muß Ihnen hiermit eben mitteilen, daß ich den Dinst bei ihnen nicht annehmen kann, denn meine Mutter und mein Bruder sind schwer erkrankt, so das ich hier unentberlich bin. Geehrte Frau H. damit schick ich ihnen hier die Mai wieder, aber wenn es der Fall ist, daß sie wieder genesen und noch kein Mädchen haben, denn werde ich doch noch einziehen, sie können sich wohl denken, das es mir sehr leid tuht, was würden wir fünf ein recht vergnügtes Leben haben. Hiermit will ich schließen, die Tinte will nicht fließen, die Feder ist mir abgebrochen, der Schlaf bin ich ins Bett gekrochen.

Nimmer werd ich euch vergessen,
Vergißt euer Herz auch meiner nicht,
Und wenn man einst wird Rosen brechen,
So brechen Sie für mich Vergißmeinnicht.

Es grüßt Freundlich N. N."

Die in dem Briefe gemachten Angaben des Mädchens, ihre Mutter und ihr Bruder seien krank, erwiesen sich als erlogen und wird die poetisch beanlangte Küchenfee nun polizeilich zum Antritt der Stelle angehalten.

Während der Dunkelheit der Nacht geriet ein Lademeister in **Siegen** unter einen Eisenbahnzug, der ihm beide Beine abfuhr, infolgedessen der Tod den Unglücklichen bald von seinen entsetzlichen Qualen befreite. Frau und viele Kinder beweinen den unersetzlichen Verlust.

Die **Siegburger** Geschoßfabrik, welche kürzlich 300 Arbeiter entließ, hat nun wieder 200 fortgeschickt. Nur einige hundert Personen sind noch in Beschäftigung.

Das große Gut „Boyenstein" bei **Beckum** ist, wie man hört, an ein Elberfelder Bankhaus für den Preis von 435 000 Mark verkauft worden.

Seit beinahe Jahresfrist besteht in **Münster** ein Antikatzenverein, welcher trotz seines wunderlichen Namens keine tolle Ausgeburt der Vereinswut ist, sondern den löblichen Zweck verfolgt, die Katzen von den Hegeplätzen der Singvögel fern zu halten und die legitimationslos einherstreifenden zu töten. Die Idee des Katzenvereins ist also eigentlich eine notwendige Ergänzung zu der des Vogelschutzvereins and es ist nicht zweifelhaft, daß überall, wo ein Vogelschutzverein blüht, bald auch ein Antikatzenverein heimisch werden wird. So trifft man schon jetzt nach dem Beispiele Münsters zu Hamm, Bielefeld und Paderborn Vorbereitungen zur Gründung solcher Vereine.

— Ein vorübergehend in Münster beschäftigter Monteur aus dem Großherzogtum Baden, der im Begriffe stand, nach Mailand abzureisen, machte sich in einem Wirtshause einer abscheulichen Majestätsbeleidigung schuldig. Der Mann lebte lange Zeit in Rußland und scheint etwas nihilistisch angehaucht zu sein. Natürlich sitzt er bereits im Gefängnisse.

Das dreijährige Söhnchen eines Schuhmachermeisters in **Warendorf** fiel beim Spielen in eine Jauchegrube und fand einen jämmerlichen Tod.

Ein Landwirt aus **Clostern** stand vor dem Schöffengerichte zu Recklinghausen, weil er im häuslichen Streite seiner Ehehälfte mit der Mistgabel scharf zu Leibe gegangen war. Der Gerichtshof erkannte nur auf eine Geldstrafe von 60 Mark, in anbetracht der in der ganzen Gegend bekannten Zanksucht der Frau, die ihrem Manne ohne gräuliches Keifen und Schimpfen keinen Tag hingehen läßt.

Eine Hausfrau in **Burgsteinfurt**, die kurz vor Mittag zum Besuch einer Nachbarin einen Augenblick die Küche verlassen, vermißte bei der Rückkehr einen schönen geräucherten Schinken. Natürlich brachte sie sofort die ganze Polizeimannschaft auf die Beine, und man erwischte noch rechtzeitig einen „armen Reisenden", der den Schinken unter dem Arm, in vollem Trabe aus dem Stadtthor steuerte.

Ein Fabrikarbeiter und seine würdige Ehehälfte wurden von der Strafkammer zu **Bielefeld** mit einem Jahre, bezw. neun Monaten Gefängnis bestraft, weil sie ihre beiden sechs und drei Jahre alten Kinder in mindestens 100 Fällen gemeinschaftlich derartig mit Klopfpeitschen geprügelt hatten, daß sich die Körper der mißhandelten Kleinen mit verkrusteten Wunden und braunschwarzen Flecken über und über bedeckt zeigten.

In der Nähe des Dorfes **Trupbach** machten Haubergsarbeiter einen seltenen Fund. Es waren ca. 50 falsche Thalerstücke verschiedenen Gepräges; dieselben trugen fast alle die Jahreszahl 1866.

Am Sonntag, den 15. Mai feierten die Eheleute Sackermann in **Remscheid** das seltene Fest der diamantenen Hochzeit; 77 Kinder, Enkel, Urenkel 2c. werden das Jubelpaar an ihrem Ehrentage umringen.

In anbetracht der in **Solingen** überhandnehmenden Junggesellenwirtschaften haben sich verschiedene Damen entschlossen, einen „Anti-Heirats-verein" ins Leben zu rufen und sich statutengemäß verpflichtet, unter keiner Bedingung vor dem 30. Lebensjahr zu heiraten, im andern Falle, nach den jeweiligen Vermögensverhältnissen der zu treffenden Partie, eine Konventionalstrafe von 100—500 Mark an die Vereinskasse zu zahlen. Der Verein führt den Namen „Tillyverein" und zählt bis heute einige 50 Mitglieder. Böse Zungen behaupten, die betreffenden Mitglieder kämen ohnehin nicht in Verlegenheit, einen Korb austeilen zu müssen.

In **Elberfeld** weilt gegenwärtig ein Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, um Zeugenvernehmungen betreffs anarchistischer Umtriebe vorzunehmen. Selbstverständlich wird die Angelegenheit sehr geheim gehalten.

Die Aktiengesellschaft Gutehoffnungs-Hütte in Oberhausen gedenkt in der Gemeinde **Frintrop** ein Block- und Knüppelwalzwerk anzulegen und hat die bezügliche Baukonzession bei der zuständigen Behörde bereits nachgesucht.

Ein Dienstmädchen zu **Soche** schlug im Streit mit der Hausfrau die letztere mit dem Beil auf den Kopf, so daß die Frau hoffnungslos darnieder liegt. Die Person stürzte sich darauf zur Selbstentleibung in den Brunnen, wurde aber noch lebend herausgeschafft.

In einer Wirtschaft zu **Düsseldorf** kamen zwei Rentner (echte Düsseldorfer), welche früher Bierwirte waren, auf ihre gegenseitigen Vermögensverhältnisse zu sprechen. Es kam schließlich dazu, daß der eine dem andern in Gegenwart von Zeugen mittels Handschlags sein ganzes Vermögen zu 120 000 Mark verkaufte. Auf Ausgang dieses Verkaufes ist man allgemein gespannt.

— Eine interessante Uebung wurde von der ersten Schwadron des 5. Ulanen Regiments in Düsseldorf ausgeführt. Es wurde nämlich das sogenannte Lassofahren geübt. Dasselbe hat den Zweck, bei einer gelungenen Attaque auf feindliche Artillerie, welche ihre Kanonen in Stich gelassen und die Pferde mitgenommen hat, durch eine sehr praktische Anspannung, vermittels der Fouragierleine und von acht Kavalleristen ausgeführt, die eroberten Kanonen sofort wegzufahren.

In **Bonn** wurde ein Handelsmann, der ohne Billet gefahren war, wegen Betruges zu einer Woche Gefängnis verurteilt, außerdem hatte er selbstverständlich auch die vorschriftsmäßige Strafe von 6 Mark zu zahlen.

Vor einigen Tagen langte eine Gesellschaft von etwa 30 Personen, Mitglieder geographischer Vereine in St. Louis und Cincinnati in den vereinigten Staaten, in **Königswinter** an, um das Siebengebirge in Augenschein zu nehmen. Die Gesellschaft verfolgt wissenschaftliche Zwecke und will außer den rheinischen Gebirgen auch den Westerwald, die Röhn und die mitteldeutschen Gebirge besuchen.

Vor einigen Tagen brach in **Merzig** Feuer aus, dem in kurzer Zeit vier Häuser zum Opfer fielen. Bei den Rettungsarbeiten wurde von einem Feuerwehrmanne ein Federbett, in welchem ein kleines Kind lag und schlief, zum Fenster des ersten Stockwerks hinausgeworfen. Erst als man das Bett unten aufnahm, fand man das Kind unversehrt und noch schlafend vor.

Auf dem Amtsgericht in **Frankfurt a. M.** wurde vor einigen Tagen das Buch einer Heiratsvermittlerin, welche wegen Provisionsforderung in einen Rechtsstreit verwickelt worden war, vorgelegt, um daraus den Umfang ihres „Geschäftes" zu ermitteln. Dabei stellte es sich zur allgemeinen Heiterkeit der anwesenden Advokaten heraus, daß noch 17 unverheiratete Advokaten und Referendare sich an die Vermittlerin mit der Bitte gewandt hatten, sie doch bald mit einer vermögenden Frau zu versehen.

---

ich bitte Sie — nicht, mich durch ein freudiges herzliches „Ja!" zum glücklichsten Menschen zu machen! — Schon seit lange — ich kann sagen: seit ich Sie kenne — schwebt diese Erklärung auf meinen Lippen; sie war schon wiederholt auf dem Punkt, sich Luft zu machen, es wäre auch geschehen, hätte mich Ihr seit langer Zeit gänzlich verändertes Wesen nicht zurückgeschreckt. Doch längeres Schweigen meinerseits würde Verrat an meinem Herzen sein. Gebe Gott, daß Ihre Entscheidung so ausfallen möge, wie ich sie von ihm erflehe: doch wie sie auch sei, geben Sie sie jetzt! — Ich bitte Sie, Valentine, um Ihre Antwort!"

Valentinens Gesicht hatte sich schon beim Beginn der Worte Leopolds mit tiefer Glut überzogen. Jetzt, als er geendet, starrte sie vor sich hin auf den Weg.

Endlich entrang sich ihrer Brust ein schmerzlich klingendes Stöhnen und plötzlich den Blick voll auf ihren Begleiter richtend, flüsterte sie mehr als sie sprach:

„Es kann nicht sein! . . . Man nennt mich Fräulein v. Hochberg doch nur Gott weiß, welcher Name mir von Rechtswegen gebührt! . . . — Frau v. Hochberg, meine von mir angebetete Adoptivmutter, will oder kann mir näheres nicht sagen. Ich jedoch bin fest entschlossen, keinem Manne meine Hand zu reichen, wenn ich ihm nicht auch zugleich damit einen ehrlichen, mit Recht mir zugehörenden Namen bieten kann. So lange mir das nicht möglich ist — und liebte ich Sie tausendmal mehr, als es ohnehin der Fall ist — kann ich nie die Ihre werden! . . . — Ja, Vetter, ich liebe Sie — und ich glaube, daß diese Liebe in unsern Herzen gleichzeitig getagt hat . . . — Doch ich — kann . . ."

Leopold mußte zuspringen und das junge Mädchen in seinen Armen auffangen; sie wankte und drohte zu Boden zu fallen.

„Beruhigen Sie sich, Kousine, ich bitte Sie inständigst!" flüsterte er, denn man hatte sich der übrigen Gesellschaft genähert — „Ich rufe Gott zum Zeugen an, daß ich Sie mir erringen — alle Hindernisse überwinden werde! — Doch nun still! — Das Gesprochene bleibe für jetzt ganz unter uns; ich bin Ihrer Liebe nun sicher und überlassen wir das Uebrige der Zeit und meinen Bemühungen, Sie von der Irrigkeit Ihrer Ansichten zu überzeugen. Gott hat nicht zwei Herzen für einander geschaffen, um nichtige Trennungsgründe dann zwischen sie zu werfen. Ihre Gründe sind aber nichtig, ich erkenne sie nicht an, kein Mann von Herz und festem Willen kann sie anerkennen und — Doch genug!" unterbrach er sich selbst; lassen Sie uns ruhig und heiter erscheinen!"

(Fortsetzung folgt.)

— Das Spezialgetränk der Frankfurter, der Apfelwein, erwirbt sich mehr und mehr Liebhaber im Auslande. So gingen nach England in den letzten Tagen etwa zwölf Waggons mit diesem Getränk ab. Dieses Jahr hat man auch in Oberitalien Liebhaber für den Apfelwein entdeckt und dadurch ein vorzügliches Absatzgebiet gewonnen. Durch die Eisenbahn wurden bereits mehrere Waggonladungen nach Italien befördert.

Vermischtes.

* Eine vierfache Mordthat hat sich am Samstag abend in Zehlendorf bei Berlin zugetragen. Als ein dortiger Steinträger von der Arbeit heimkehrte, fand er zwei seiner Kinder, im Alter von 1 bis 3 Jahren, entseelt an einem Strick, der am Fensterkreuz befestigt war, hängend vor; der gleichfalls erstarrte Leichnam des dritten, 4jähr. Kindes, hing an der Thürklinke. An einem erst eigens zu diesem Zwecke in die Wand eingeschlagenen Nagel hing der leblose Körper der Frau. Nahrungssorgen oder häusliche Zwistigkeiten scheinen die Frau zur Vollbringung dieser schauerlichen Katastrophe gebracht zu haben.

* Die Cholera ist in Valparaiso, wo sie anscheinend erloschen war, abermals aufgetreten und hat verheerend um sich gegriffen.

* Klaviersteuer. In der Pariser Kammer ist ein Klaviersteuergesetz eingebracht. 12 Frts. pro Klavier.

* Die Anklage gegen Ehemänner, welche, nachdem sie sich verheiratet, ihre Gattin als einen neuen Zuzug nicht bei der Polizei angemeldet hatten, mehren sich. Nachdem jüngst ein solcher säumiger Gatte in Breslau schon in der ersten Periode der Flitterwochen durch ein Strafmandat der Polizei an die Prosa des Lebens erinnert und auf seinen Widerspruch vom Schöffengericht zwar freigesprochen, von der Strafkammer aber zu 3 M. Strafe verurteilt und mit seiner Revision vom Kammergericht in Berlin zurückgewiesen war, wird abermals von einem Falle aus Glatz berichtet, wo die dortige Strafkammer in zweiter Instanz im Gegensatz zur Breslauer Strafkammer auf Freisprechung erkannt hatte. Auch dieser Fall wird demnächst das Kammergericht beschäftigen.

* Im Landkreise Metz gehören Wölfe noch nicht zu den Seltenheiten. Von dort berichtet unter'm 12. Mai die „Metzer Z.": „Ein Landmann aus Besons, welcher gestern in der Nähe eines größeren Waldes Feldarbeit verrichtete, hörte plötzlich, wie sein Hund in dem den Wald umsäumenden dichten Dorngebüsch in ungewöhnlicher Weise Laute gab. Neugierig geworden, trat der Bauer näher und befand sich nicht weniger als sieben jungen Wölfen gegenüber, welche etwa fünf bis sechs Wochen alt sein mochten. Zwei der kleinen Bestien hatte der Hund bereits getötet; die übrigen fünf, welche sich bis dahin gegen ihren weitaus stärkeren Feind gewehrt, nahmen bei Erscheinen des Bauern Reißaus, wurden jedoch sämtlich mit Hilfe des Hundes eingeholt und mittels der Hacke von dem Bauer erschlagen. Die alten Wölfe, welche wahrscheinlich auf Raub ausgegangen waren, bekam der Bauer nicht zu Gesicht. Heute brachte das schmunzelnde Bäuerlein die erschlagenen Tiere nach Metz, um die üblige Fangprämie — 10 M. für das Stück — in Empfang zu nehmen."

* Zu 5 Minuten Gefängnis wurde Frau Riley in Derby in England verurteilt, weil sie mit zwei Männern verheiratet war. Der erste Mann, ein gräulicher Mensch, hatte sie verlassen und der zweite war um nichts besser. Schließlich hatten sich beide Scheusale vereinigt, um sie anzuklagen. Das arme Geschöpf, sagte der Richter, 5 Minuten Gefängnis ist wirklich genug.

* Ordnung muß sein! Der Oberreichsanwalt Tessendorff macht bekannt, daß der von ihm 1886 hinter dem Schriftsteller Dr. v. Kraszewski erlassene Steckbrief erledigt sei. (Kraszewski ist bekanntlich vor vier Wochen gestorben.)

* In Mailand ist jetzt eine Orgel ausgestellt, die ganz aus Papier angefertigt ist. Erbauer derselben sind der dortige Priester und Lyzeal-Professor Don Giovanni Crespi-Righizzo und der Arbeiter Luigi Colombo. Dieselben erhielten auch schon ein Privilegium auf ihre Erfindung. Ein deutsches Haus hat ihnen bereits 50000 Lire für die Priorität ihrer Erfindung angeboten.

* Was für Elend und Herzlosigkeit findet sich in der Welt. Dem Gericht in Wien wurde angezeigt, ein Elternpaar lasse sein Kind, ein 6jähriges Mädchen, verhungern. Das Gericht fand den armen Wurm in der Ecke der Küche liegen, zum Skelett abgemagert, von Ungeziefer angefressen und stumpfsinnig geworden vor Hunger und Krankheit; es konnte nur noch Laute ausstoßen und durch Geberden zu erkennen geben, daß es hungere; der ganze Körper war mit blutigen Strimen bedeckt. Die Eltern waren der Maurer Geßler und seine Frau. Als der Richter ihnen Vorhaltungen machte, sagte der Vater: „Es war ein verdorbenes Kind, es hat ein Liebesverhältnis mit einem 7jährigen Nachbarkind gehabt." „Schämen Sie sich, so etwas zu behaupten", sagte der Richter und der Vater antwortete: „Nun ja, vielleicht nicht, aber ich, meine Frau und meine anderen Kinder hatten selbst so wenig zu essen und das Mädchen war ein Vielfraß!" „Was haben Sie ihm zu Essen gegeben?" „Mehlpapp, aber es hat so viel gefressen, daß es vor lauter Essen krank geworden ist." Richter: „Lüge, die Aerzte haben das Mädchen nahezu verhungert gefunden." Vater: „Verhungert? Ich hab das Mädel selber dabei erwischt, daß es mit den Säuen aus dem Koben gefressen hat." Richter: „Richtig, daß beweist aber, daß es unmenschlichen Hunger gehabt hat." Richter zur Mutter: „Haben Sie Religionsunterricht gehabt?" Sie schweigt. „Gehen Sie in die Kirche?" „O ja!" „Und haben kein Mitleid mit ihrem Kind?" „Wir hab'n an dem Fratz ka Freud'." Dabei blieben beide. Das Kind wird im Spital verpflegt, die Eltern erhielten eine kurze Freiheitsstrafe mit dem Bemerken, sie wäre kurz, damit die anderen Kinder nicht verhungern müßten.

* Das Erdbeben im Irrenhause. Verschiedene italienische Irrenhaus-Direktionen veröffentlichen Studien über den Eindruck, den das letzte große Erdbeben auf ihre Kranken gemacht. Im Irrenhause von Alessandria, wo der Stoß außerordentlich heftig war, entstand unter den Wahnsinnigen eine förmliche Panik. Sie hatten sich aber auf das Glockenzeichen hin von den Betten erhoben und rannten nun toll in ihren Zimmern herum, stürzten sich in die Betten oder begruben den Kopf unter Kissen, Leinentüchern u. s. w. Einige leichter Erkrankte empfanden den Erdstoß in einem starken elektrischen Schlag. Die Aelteren endlich bekamen Anfälle von Durchfall, von denen sie selbst jetzt noch nicht ganz geheilt sind. Im Irrenhaus von Cuneo war die Wirkung eine geradezu erschütternde; fast bei sämtlichen Wahnsinnigen stellte sich ein Rückfall ein, der alle Resultate der bisherigen Pflege vernichtete. Die Krankheitserscheinungen wurden seit dem Tage des Erdbebens akuter und sind selbst heute noch nicht zu einer milderen Form zurückgekehrt.

* Ein Abfallen der Fingernägel wurde in der verflossenen Woche in der Klinik des Psychiaters Professor Mendel bei Berlin in zwei Fällen beobachtet, und zwar bei einem sonst gesunden 51jährigen Telegraphenbeamten und bei einer ebenfalls gesunden Telegraphistin. Professor Mendel sprach die Ansicht aus, daß man es hier mit einer neuen Berufskrankheit zu thun haben dürfte. Das Abfallen der Nägel kommt sonst, wenn auch nur selten, bei gewissen Krankheiten, wie Rückenmarksschwindsucht vor, hier aber dürfte es eine spezifische Krankheit sein, welche durch das lang andauernde Klopfen und Drücken der Finger, namentlich der Fingerspitzen, auf den Telegraphen-Apparat, hervorgerufen wird. Das allmählige Abfallen der Nägel ohne sonstige Ursache ist bisher, soviel aus der medizinischen Litteratur bekannt ist, noch nicht beobachtet worden.

* Adelina Patti hat die Rückreise von New-York nach England angetreten. Wie der „Musikalische Kourier" versichert, hat die Diva bei ihrer amerikanischen Gastspielreise diesmal 1 Million 250000 Franks verdient.

* Von der badisch-bayerischen Grenze wird folgender drollige Vorfall gemeldet: Eine eigentümliche Ehrenkränkungsklage beschäftigt das Gericht in A. Ein Maurermeister hatte den Bau eines Hauses für Kaufmann W. L. übernommen und zu Ende geführt. Ganz zuletzt kam es zu Differenzen zwischen beiden, weil angeblich das Dach schlechte Ziegel habe, und der Maurer mußte das Dach mit anderen Ziegeln decken. Er hat dies auch ausgeführt. Doch zeigte nach dem Regen der vorigen Woche eine Anzahl der Ziegel sich heller und diese bilden auf dem Dach genau das Wort „Spitzbub". Der Eigentümer fordert nun eine exemplarische Strafe des Dachdeckers und Entfernung der Ziegel, während der Maurer von nichts wissen will. Die Entscheidung steht noch aus.

* Folgendes hübsche Geschichtchen wird aus Berlin erzählt: Dieser Tage wurde die Hochzeit eines jungen Malers mit der reichen, bildschönen Witwe eines vor mehreren Jahren verstorbenen hiesigen Großindustriellen gefeiert. Dieses Fest erregt in den Künstlerkreisen unserer Hauptstadt ein ganz besonderes Aufsehen, weil es durch eine komische Verwechselung auf einem der hiesigen Postämter herbeigeführt wurde. Dem „Deutschen Tageblatt" schreibt man darüber: Der junge talentvolle Maler H. kam vor einigen Monaten reich an Hoffnungen, arm an Geld, von einer Studienreise aus Italien zurück und suchte unter der Chiffre H. 40 eine Wohnung mit Atelier. Die bereits erwähnte Witwe Hermine B. unterstützte seit längerer Zeit einen armen Verwandten ihres verstorbenen Gemahls, dem sie, um ihn nicht zu beschämen, unter der Chiffre H. 40 anonim schrieb und kleine Geldunterstützungen zukommen ließ. Der Maler erhielt unter den zahlreichen Offerten ein Briefchen von zarter Frauenhand folgenden Inhalts: „Geehrter Herr! Um dauernd helfend in Ihre Lebenslage einzugreifen, bitte ich Sie, mich morgen Nachmittag zwischen 2 und 5 Uhr in meiner Wohnung, Potsdamerstraß: Nr. . . zu besuchen." Der junge abenteuerliche Mann machte sich zu der angegebenen Zeit auf den Weg nach der Potsdamerstraße. Die Chiffreverwechslung erregte beiderseits Staunen und Heiterkeit, man lachte, man unterhielt sich, die auf so drollige Weise angeknüpfte Bekanntschaft wurde fortgesetzt und das Resultat der Chiffreverwechslung war die Hochzeit.

* Eine gelungene Entlobungsanzeige findet sich in Nr. 35 des „Weichselboten"; sie lautet: „Meine Verlobung mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Abdecker Carl Krafft, Fischerei Neuenburg, Westpr., ist aufgehoben. Da die Verlobung im Versehen von mir geschehen ist. Weil Fräulein Paula Neigung zu einem Schneider-Lehrling zeigte, und ich dieserhalb Abstand nahm. W. Weiske, Halteſtellen-Vorsteheraspirant.

* Viel verlangt. Stutzer: Heut sah ich auf der Straße den Fürsten Bismarck: sollte dem Mann, der für alles Bedeutende in der Welt ein offenes Auge hat, nicht mein hocheleganter Taillenschnitt aufgefallen sein?

Farbige Seidenstoffe von Mk. 1,55 bis 12,55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farb. u. Dess.) Atlasse, Faille Française, „Monopol," Foulards, Grenadines, Surah, Sat. merv., Damaste, Brocatelle, Steppdecken- u. Fahnenstoffe, Ripse, Taffette etc. — vers. roben- und stückweise zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Gottesdienste.

Schwerte.
Größere evangelische Kirche:
Donnerstag, den 19. Mai 1887.
(Himmelfahrt.)
Hauptpr. 1/2 10 Uhr: Past. Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Past. Heinenberg.

Reformierte Kirche:
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.

Westhofen.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Falkenberg.

Ev. Jünglings- und Männer-Verein.

Donnerstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr:
Gesangstunde.
Der Vorstand.

Handels-Register des Königlichen Amtsgerichts zu Schwerte.

Unter Nr. 18 des Gesellschaftsregisters ist die am 14. Mai 1887 unter der Firma Gebrüder Grügelsiepe errichtete, offene Handelsgesellschaft zu Schwerte am 17. Mai 1887 eingetragen, und sind als Gesellschafter vermerkt:

1) Der Kaufmann Eugen Grügelsiepe zu Hörde;
2) Der Kaufmann Friedrich Grügelsiepe zu Aplerbeck.

Die Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem Teilhaber zu.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung verschiedener Kommunalwege in der Gemeinde Hennen soll die

Anfuhr und Lieferung von 150 Schachtruten Ruhrkies

am **Samstag, den 21. Mai kr.,** nachmittags 5 Uhr, in dem Lokale des Herrn W. Albrecht in Hennen öffentlich, mindestfordernd verdungen werden.

Rheinen, den 16. Mai 1887.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Hiddemann,
gt. Schulte-Rheinen.

Gras- u. Klee-Verkauf.

Samstag, den 21. Mai, für Herrn Chr. Haver nachmittags um 5 Uhr:
1/2 **Morgen Futterbau** diesseits Fleitmanns Fabrik;
um 5 1/2 Uhr:
1 1/2 Morgen Klee
gleich hinter dem Wirt Schulte am Holzener Wege;
um 6 Uhr für Geschwister Rasche:
1 Morgen Klee
am Klusenwege, nummerweise, meistbietend an Ort und Stelle.
Hohenschwert.

Klee-Verpachtung

für Frau Wwe. Klewitz am **Montag, den 23 Mai,** nachmittags 5 Uhr:
2 Morgen
am **Dortmunder Wege** nummerweise, meistbietend an Ort und Stelle.
Hohenschwert.

Eine freundliche
Wohnung,
bestehend aus 2 Wohnzimmern, Küche und Bodenzimmer, zu vermieten. Wo, sagt die Exped.



Am Himmelfahrtstage werden bei mir eine Partie **Eier** ausgeschossen und ausgekegelt.
F. Hennemann, Grünenthal.



Donnerstag, den 19. Mai kr., findet auf meiner neuen Kegelbahn ein
Wettkegeln
statt. Es sind fünf Preise ausgesetzt, darunter zwei schwere Kälber.
Billigst.
Schulte Großenbräuker.

Gasthofs-Empfehlung.

Meinen in der Nähe der Bahnhöfe Hemer und Westig gut eingerichteten

Gasthof
zu den Sundwiger Höhlen und Felsenmeer

empfehle ich einem reisenden Publikum mit der Versicherung einer guten Bedienung aufs beste. Bei längerm Aufenthalte **ermäßigte Pensionspreise. Täglich warme und kalte Sool- und Salzbäder.**

Führer zu den Höhlen und zum Felsenmeer, von hier ab nur 5 Minuten entfernt, laut Wunsch sofort zu haben. Seitens größerer Gesellschaften, Depesche oder Postkarte tags vorher erbeten.

Sundwig, im Mai 1887.

Oskar Weber.

Die
Annoncen-Expedition
von
Carl Braus
in **Schwerte**

empfiehlt sich zur prompten Besorgung von **Inseraten** für alle in- und ausländische Zeitungen, Zeitschriften, Fachzeitungen 2c. zu Originalpreisen ohne irgend welchen Aufschlag, Porto- oder sonstige Nebenkosten.

Verlobungsbriefe,
Vermählungs-Anzeigen, Todes-Anzeigen

werden in kurzer Zeit sauber und elegant hergestellt in der Buchdruckerei von

Carl Braus in Schwerte.

Kleeverkauf

für Herrn Chr. Nehring hier am **Mittwoch, 25. Mai,** nachmittags 5 Uhr:
5 Morgen in den Rosen,
und um 6 Uhr:
2 Morgen am Dortmunder Wege
nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.
Hohenschwert.

Wegweiser für die Reise in den **Teutoburger Wald** (Hermannsdenkmal, Externsteine), sowie Auskunft über die Sommerfrischen daselbst versendet unentgeltlich der **Teutoburger Wald-Verein** in **Detmold.**

O. Rossner, Greiz,
Fabr. wollener Damenkleiderstoffe. Abgabe einzelner Kleider zu Fabrikpreisen. Muster u. Warenversand portofrei.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 60 ₰ das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1,25 M.,
prima Halbdaunen nur 1,60 M.,
prima Ganzdaunen nur 2,50 M.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl) garantiert federdicht zusammen für nur 14 Mark.

Höchst wichtig für
Bruchleidende.

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur direkt von unterzeichnetem Erfinder und Verfertiger, die Dosis für 6 Mark, bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügend.) Bei der Exped. ds. Bl. kann auch jederzeit e. Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen bezogen werd.
Krüsi-Altherr, Spezialist, Brucharzt in Gais K. Appenzell (Schweiz).

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 14. Mai 1887.

Per 100 Kilo.	höchster M. ₰	niedrigst. M. ₰
Weizen, schwerer	— —	— —
„ mittel	— —	— —
„ leicht	— —	— —
Roggen gut	13 75	13 25
„ mittel	— —	— —
„ gering	— —	— —
Hafer, gut	— —	— —
„ mittel	— —	— —
„ gering	— —	— —
Gerste, schwere	— —	— —
„ mittel	— —	— —
„ leicht	— —	— —
Kartoffeln	6 40	5 40
Stroh (Richt-)	6 —	5 60
Heu	7 —	6 —
Butter, 1 Kilo	2 20	1 80
Eier, 60 Stück	2 75	2 50

Neuß, 16. Mai 1887.

Weizen 1. Qual.		19 —
per 100 Kilo 2. „		18 40
„ 3. „		— —
Landroggen 1. „		13 60
per 100 Kilo 2. „		13 10
Wintergerste per 100 Kilo		— —
Sommergerste per 100 Kilo		— —
Buchweizen per 100 Kilo		15 —
Hafer, 1 Qual. „ „		— —
„ 2. „ „		11 40
Rübsen (Aweel) „ „		— —
Raps 1. Qual. „ „		— —
„ 2. „ „		— —
Kartoffeln „ „		6 —
Heu per 500 „		36 —
Roggenstroh per 500 „		25 —
Rüböl per 100 „		— —
in Partieen von 100 Ztr.		47 —
Rüböl per 100 Kilo faßw.		48 50
Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl		
Preßkuchen per 1000 Kilo		104 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		— —
Kleien per 50 Kilo		— —

Soest, 16. Mai. Auf heutigem Viehmarkt standen zum Verkauf: 120 Stück Rindvieh, ca. 40 Pferde und über 1000 Schweine. Arbeitspferde zu 180—300 M., Schlachtware von 60—100 M., Fettvieh bis 300 M., tragende Kühe bis 150 M., Weidekühe von 90—120 M. wurden flau gehandelt. Flott war nur der Schweinehandel, sechswöchige Ferkel kosteten das Paar 30—36 M., Faselschweine von neun bis zwölf Wochen 33—36 M. das Stück.

Unregelmäßigkeiten in der Besorgung unserer Zeitung, soweit dieses durch Träger geschieht, bitten wir uns stets direkt mitzuteilen, da wir nur dann für Abhilfe Sorge tragen können, wenn die Reklamationen bei uns selbst gemacht werden. **Die Expedition.**

Noch nie dagewesene billige Einkaufsgelegenheit wegen Auflösung des Geschäfts der Firma

Joseph David, Hagen,

Mittelstrasse Nr. 18.

Wir sind nunmehr fest entschlossen, das hiesige Geschäft so schnell wie möglich aufzulösen, aus diesem Grunde werden alle Warenvorräte

zu abtaxierten festen Preisen ausverkauft.

Es bietet sich infolgedessen für alle diejenigen, welche für jetzt oder die nächste Zeit nur einigermaßen Verwendung haben, für

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben,

Buckskin, Gardinen, Kleiderstoffe, Bett- und Teppichwaren,

eine so außergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf, wie solche noch nie dagewesen und auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist.

In Liquidation: J. David,

Witwe J. David.
Moritz David.
Albert David.
Jean David.
Daniel David.

Schöne rote
Kartoffeln
gibt zu billigem Preise ab
C. Soblenkamp,
Ostenthor.

Jeden Posten
Spargel
versendet **Ph. Frank,**
Braunschweiger Rohspargel-Export-Geschäft.
Filiale: **Dortmund,** Lütgenbrückstraße 7.

Die photographische Anstalt von
J. Klein
in Hörde,
Rathausstrasse, früher Kampgasse, empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend.
In **Schwerte** finden Aufnahmen jeden **Mittwoch nachmittag** im Garten der **Wwe. Sternberg** in der **Helle** statt.



Kleiner gelber
Pinscher
zugelaufen.
Freischütz.

Soeben erschien:
Volkslied
für das deutsche Volk.
„Das Vaterland, nicht die Partei."
Dichtung von J. Trojan.
Komp. von G. Dens.
Für 1 Singstimme mit Klavier-Begleitung.
Selten wohl hat sich ein Lied so schnell Bahn gebrochen, als obiges, welches durch seine sang- und klangvolle Komposition überall mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Dasselbe, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reichskanzler gewidmet, wurde von diesem aufs huldvollste entgegengenommen. Gegen Einsendung von 75 Pfg. in Briefmarken erfolgt franko Zusendung. Für Männerchor Part. und Stimmen Mark 1,50.
Jul. Booz, Buchhdl., Köln.



Freischütz.
Am Himmelfahrtstage
Grosses **Konzert**
der Nepp'schen Kapelle aus Dortmund.
20 Mann.
Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pfg.**
Bernh. Neuhaus.

Post- und Telegraphen-Station. **Thermalbad Werne** 1 Meile von den Eisenbahnst. Camen, Lünen u. Mersch Westf. Bahn.
bei **Stadt Werne, Westfalen.**
Heilquellen ersten Ranges, nach der Analyse des Herrn Geh. Hofrats Prof. **Dr. Fresenius** von ähnlicher Zusammensetzung, aber reicher an **heilkräftigen** Bestandteilen als die warmen Soolquellen von Oeynhausen und Nauheim.
Glänzende Kurerfolge gegen **Rückenmarksleiden, Skrophulose, Hämorrhoidalleiden, rheumatische Beschwerden, Lähmungen, Flechten, tarpide Geschwüre, Knochenkrankheiten, Hautwassersucht** 2c. Brochüre **Dr. Hoevener.**
Sehr günstige klimatische Verhältnisse, 10 Morgen Parkanlagen, schöne Umgegend, Cappenberg, Nordkirchen u. s. w. Vergrößertes Badehaus, neues Damenbad und Logierhaus für 45 Personen mit Sälen, Veranden und guter Einrichtung, sehr guter Pension zu billigsten Preisen, 3—4 Mark pro Tag.
Logis und Wagen zu jedem Zuge besorgt der unterzeichnete Badekommissar.
Eröffnung des Bades am 1. Mai.
Der Badekommiss. R. Schoenjahn. Der Badearzt San.-Rat Dr. Hoevener.

Cölner Brillanten-Lose.

Ziehung 24. Mai 1887.
Haupttreffer **25000** Mark.
Los 1 M., 11 Lose 10 M., Pto. und Liste 30 Pf.

Marienburger Geld-Lose.

Ziehung 9. Juni 1887.
Haupttreffer **90000** Mark bar.
Los 3 M., 11 Lose 30 M., 1/2 Ant.-Los 1,50 M., 11 Halbe 15 M., 1/4 Ant.-Los 1 M., 11 Viertel 10 M., Porto und Liste 30 Pf.

Gemischt:

für 10 M. 2 Marienburger und 5 Cölner oder
„ „ „ 4 Halbe Marienburger und 5 Cölner oder
„ „ „ 6 Viertel Marienburger und 6 Cölner
„ 20 „ 4 Marienburger und 10 Cölner
„ 25 „ 5 Marienburger und 13 Cölner
„ 50 „ 10 Marienburger und 26 Cölner.

Kgl. Preuss. Staats-Lose.

Hauptreffer **600,000** Mark.
Für alle Klassen gültig inkl. Listen und Porto in Depot: 1/1 220 M., 1/2 110 M., 1/4 55 M., in Anteilen: 1/5 45 M., 1/8 28 M., 1/10 24 M., 1/16 15 M., 1/20 12 M., 1/32 8 M., 1/40 7 M., 1/64 4 1/2 M., 1/80 4 M. empfiehlt

A. Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,**
Friedrichstr. 79, im Faberhause.
Telegr.-Adresse: Fuhsebank. — Telephon-Anschluss 7647.

Es wird im allg. Interesse gebeten, dieser Kundmachung die größte Beachtung zu widmen.

Ich habe den ganzen Vorrat eines jüngst fallit gewordenen größern Warenhauses bei öffentl. Versteigerung um die Hälfte des Kostenpreises erstanden und gebe auch einzelne

Pferde-  **Decken**
für 3,80 Mark.

Diese Decken sind 190 mal 140 cm. groß mit farbigen Bordüren versehen, sehr dick und wahrhaft unverwüstlich. Versendung auch 1 Stück als Muster gegen Nachnahme oder vorherige Kassasendung. Täglich werden nach allen Weltgegenden diese Decken versendet und finden überall allg. Beifall, da dieselben auch als **Bettdecken, Fuhrdecken, Teppichen** u. s. w. verwendet werden können.

Pferde-Decken in Hochprima, 200 mal 140 groß,	Rm.	4,—
in allerfeinster Qualität	„	5,—
Reise-Decken, 190 mal 145. mit Riemen,	„	4,50
Pferde-Bauch-Gurten, aus bestem Material gearbeitet,	„	2,75
Eine „Jute-Garnitur", 1 Tischdecke u. 2 Bettdecken, in d. neuesten Mustern, ringsum mit Fransen, 1. Sorte	„	11,—
2. Sorte	„	6,—
Bettvorleger (Teppiche) aus dick Flanell mit Tierbildern	„	3,—
Damast-Handtücher, rein Leinen, 50 cm. breit, komp. lang mit breiten geknüpften Fransen, schwerste Qualität (Gelegenheitskauf)		

6 Stück R.-M. 6,75!!

Anzugstoffe für 8 M. 90 ₰ versende Tuchreste 3 bis 3 1/4 m lang für einen komplett. Herren-Anzug, in allen modernsten Farben in Schafwolle, tadellos gute Qualität. **Sommer-Kammgarn für Herrenanzüge,** hochmodernste Muster, garantiert echtfarbig, 6 1/2 m lang, um den noch nie dagewesenen Preis von Rm. 7,50 für einen ganzen Rest.
Schafwoll-Tuchreste, 3 1/4 m. für kompl. Anzüge, hochfein, à Rest Rm. 8,50. **Paletot-Stoff für Herren,** feinste Qualität, 2 m. 10 komplett Rm. 8,75. **Rm. 3!! Wiener Mode: Weicher Filzhut,** schwarz und braun, in feiner Ausführung für Herren und Knaben, 1 Stück Rm. 3. **Wiener Damenhüte,** elegant ausstaffiert, mit Futter und Aufputz aus heiterem Stoff pr. St. Rm. 3,—. Karton 30 ₰.
Zollfreier Versand erfolgt bei beschl. Beförderung gegen vorherige Kassa, sonst auch gegen Nachnahme. Ausführliche Preislisten werden jeder Sendung beigefügt. Anfrage erbeten an das **Versandhaus: M. RUNDBAKIN,** Taborstraße 28, Wien.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 Pfg. und 2 M. Prima Ganzdaunen p. Pfd. 2 M. 50 Pf.
Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**
Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

Kubiktafeln von Oberförster Schwickert, zur Berechnung runder und bezimmerter Hölzer. 2. Aufl. Fko. gegen M. 1,60 in Briefmarken.

Pferde Behandlung und Dressur junger, von Oberstleutnant Herstatt. Franko gegen M. 1,60 in Briefmarken.

Hunde Dressur und Pflege der Jagdhunde aller Art, Heilung der Hundekrankheiten von Oberstleutnant Herstatt. Franko gegen M. 1,60 in Briefmarken.
Vorzügliche, sehr empfehlenswerte Bücher. Verlag von Gustav Weigel, Leipzig. Zu beziehen durch die Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte.

Stempelfarbe
zu haben bei **Carl Braus.**

Rheinische Parfümeriewaren-Fabrik
in **Düsseldorf** versendet:
Echt **Kölnisches,** wohlriechendes Toilettenwasser **fein** an Geruch per Karton mit 6 Flaschen 4 M. per Karton mit 3 Flaschen 2,25 M.
Lilienwasser zur Beseitigung von Sprossen, wirkt zu einem schönen Teint und gibt der gelben Haut eine blendende weiße Farbe per Flacon M. 2,50.
Kletten-Tinktur, sehr empfehlenswert zur Beförderung des Haarwuchses, per Flacon M. 2.
Feine wohlriechende Toilette-Seife, selbe wirkt zur Geschmeidigkeit und Weiche der rauhen Haut, per Stück M. 1,—.
3 „ „ 2,50.
Rasierseife, beste Sorte, per Pfund M. 1.
Kinderseife per St. 50 Pfg.
Haaröle, sehr fein, per Karton mit 6 Flaschen M. 1,50.
Ferner alle Arten Schminken, Pomade, Zahnpulver 2c.
Versandt gegen vorherige Einsendung der Kasse oder Nachnahme. Preislisten auch nach den fernsten Ländern gratis und franko. Wiederverkäufer Rabatt.
Adresse:
Rheinische Parfümeriewaren-Fabrik in Düsseldorf.

Universal-Kitt
für Glas, Porzellan u. s. w., à Fl. 30 Pfg.,
bei **Carl Braus.**

Junge, fette Gänse,
60 Pfg. à Pfund,

Graue doppelt gereinigte Bettfedern	1,30	à Pfd.
do. **Gänsefedern**	2,00	„ „
do. **Halbdaunen**	2,50	„ „
do. **Daunen**	3,50	„ „

versende in Post-Kollis zu 10 Pfund franko gegen Nachnahme.
Nicht konvenierende Federn und Daunen nehme zurück.
A. A. Ursell, Attendorn.

Wilh. Allmeroth,
Dortmund, Westenhellweg 94, empfiehlt sein neuerbautes
photographisches Atelier.